



Neue Bücher

Sportfischer-Jahrbuch 1985. Verlag Fritz Ifland, Stuttgart, Gänseheidestraße 43. 224 Seiten, Taschenformat; DM 9,80.

Das Sportfischer-Jahrbuch enthält außer dem Kalendarium (mit Sonnen- und Mond-Auf- und -Untergangszeiten) eine Fangliste für 65 Angeltagen und zahlreiche interessante und lehrreiche Beiträge für die Praxis am Wasser. Ja.

Wasser und Abwasser, Band 27 »Wasserhaushalt und Gewässergüte«, 1983. Herausgeber und Verlag: Bundesanstalt für Wassergüte in Wien-Kaisermühlen. Schriftleitung: Direktor Univ.-Doz. Dr. Werner Kohl. 294 Seiten, Preis: 180,- S.

Der vorliegende Band enthält 17 Vorträge zum Thema »Technische und methodische Entwicklungen bei der Wassergüterfassung«, welche am 17. Fortbildungskurs von der Bundesanstalt für Wassergüte im Jahr 1983 abgehalten wurde.

Die Reinhaltung und Entlastung der Gewässer fordert leistungsfähige, betriebssichere Anlagen und Verfahren zur Reinigung der anfallenden Abwässer und entsprechende Überwachungssysteme. Es wurden neuere Untersuchungsmethoden in der Abwasser-technik (W. Bischofsberger, F. Ollram, F. G. Reisinger, R. Krcma, M. Oburger) und insbesondere der Organohalogenverbindungen (W. Bohrer), der Radioaktivität (K. Buchtela) und der Limnobakteriologie (W. Kohl) vorgestellt. Mit der analytischen Chemie und dem atmosphärischen Eintrag in Gewässer beschäftigte sich H. Malissa. Die Überwachung der Wassergüte erfolgt über Meßstationen, welche chemische-physikalische Parameter erfassen, oder mit biologischen Testverfahren, welche die Toxizität auf Wasserorganismen erfassen (W. Stelzer, W. Rodinger, P. Kreitner). Die Fülle der Meßdaten ist nur durch die elektronische Datenverarbeitung zu bewältigen (R. Sommer, G. Wagner, N. Schulz). Die Tätigkeiten der Bundesanstalt für Wassergüte auf dem Gebiet der Wassergüte wurde präsentiert (L. J. Ottendorfer, E. Weber).

Leider werden von einigen Autoren die Be-

griffe Wassergüte und Gewässergüte gleichgesetzt. Die Überprüfung der Wasserqualität durch chemische oder biologische Verfahren kann nur über die Wasserqualität, d. h. die Wassergüte etwas aussagen. Die Gewässergüte beschreibt einen ökologischen Zustand eines Gewässers hinsichtlich der Abwasserbelastung. Die Gewässergüte wird aufgrund der arten- und mengenmäßigen Zusammensetzung der Biozönose bestimmt.

I. B.

Raghi-Atri F., Schwermetalle und Wasserpflanzen. Aufnahme und Akkumulation von Schwermetallen und anderen anorganischen Schadstoffen bei höheren aquatischen Makrophyten. Schriftenreihe des Vereins für Wasser-, Boden- und Lufthygiene, Heft 55, 1983 XVI, 210 S., zahlr. Tab., kart. DM 29,-. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart/New York.

Das Problem der Schadstoffe in der Umwelt und deren Beseitigung gewinnt immer mehr an Aktualität. Die aquatischen Ökosysteme sind von Umweltbelastungen besonders empfindlich betroffen, weil sie auch als Depot für viele Stoffe dienen. Infolge ihres ständigen Wasserkontaktes und der oft nur in geringen Konzentrationen auftretenden Verunreinigungen akkumulieren Wasserpflanzen die ihnen gebotenen Ionen bis zum 1000fachen der Konzentration vom Medium. Dadurch spielen Wasserpflanzen eine besondere Rolle bei der Reinhaltung der Gewässer und bei Stofftransportvorgängen. Diese Tatsache ist aber schon seit Jahrzehnten bekannt, und man schenkt auch den Makrophyten die verdiente Aufmerksamkeit, was sich in der Fülle von einschlägiger Literatur deutlich zeigt.

Im vorliegenden Band aus der Schriftenreihe des Vereins für Wasser-, Boden- und Lufthygiene versucht der Autor, die Aufnahme und Akkumulationsfähigkeit höherer Wasserpflanzen gegenüber verschiedenen toxischen Stoffen oder relevanten Elementen mit eher toxischer Wirkung bei relativ hoher Konzentration zu erfassen.

Dabei stellt er aus einer Auswahl der sehr umfangreichen Fachliteratur die entsprechenden Daten in zahlreichen Tabellen zusammen. Ein Teil der über 60 Tabellen gibt für jedes besprochene Element einen Überblick über die in der ausgewerteten Literatur angegebenen Konzentrationen mit Angabe von Autorennamen, Jahr der Veröffentlichung, Untersuchungsgebiet, Pflanzenart, Lebensweise der Pflanze (emers, submers,

schwimmblättrig) oder ob es sich um diko-tyle oder monokotyle Pflanzen handelt. Schließlich gibt es noch Tabellen, in welchen Pflanzen mit höheren Konzentrationen zusammengefaßt sind.

Diese äußerst wertvolle Zusammenstellung gibt Hinweise auf die besondere Bedeutung, die den Wasserpflanzen aus ökologischer und damit auch ökonomischer Sicht zukommt und leistet einen Beitrag zum Problem der Gewässerökologie im Hinblick auf die Wasserversorgung und Fischerei.

Schwarz

Fortschritte der Fischereiwissenschaft.

Herausgegeben vom Institut für Binnenfischerei, DDR, 1162 Berlin – Friedrichshagen, Müggelseedamm 310. Nr. 1, S 135, –, M 25, –; zu beziehen beim obengenannten Herausgeber.

Von den insgesamt 16 wissenschaftlichen Arbeiten befassen sich fast die Hälfte mit dem Themenkreis Karpfen und Karpfenteichwirtschaft, ca. 1/4 der Beiträge behandeln die Forellenteichwirtschaft und die restlichen betreffen Aalwirtschaft, Probleme der Seefischerei und allgemeine fischereiliche Fragen wie Züchtung, ökonomische Bewertung technischer Verfahren etc.

Die Beiträge sind sehr knapp gehalten und bieten eine Fülle von Informationen nicht nur für den Fischereiwissenschaftler, sondern auch für den Bewirtschafter größerer Fischereibetriebe und für alle, die Interesse an fischereiwirtschaftlichen Fragen haben. Sie vermitteln viel Wissenswertes und können dem erwähnten Personenkreis nur wärmstens empfohlen werden. Hervorgehoben wird auch der günstige Preis. E. Kainz

Bayerische Fischereigespräche. Informationsreihe für Sportfischer und Teichwirte. Beiträge zu Wasserchemismus und Gewässerbiologie, Fischkrankheiten in Fließgewässern und Besatz- und Hegemaßnahmen bei Hecht, Zander, Aal, Salmoniden und Flußkrebs. Herausgegeben von D. Piwernetz, P. Wondrak, R. Klupp. Zu beziehen: Heft 1 u. 3: Universitätsbuchhandlung Korn & Berg, Hauptmarkt 9, D-8500 Nürnberg; Heft 2: bereits vergriffen; Heft 4: Dr. P. Wondrak, Sonnenstr. 23, D-8711 Sommerach. Preis: jeweils DM 10,80.

Heft 1: »Nürnberger Fischereigespräche 1981« – Bereits besprochen in »Österr. Fischerei 35«, 1982, p. 260.

Heft 2: »Bayerische Fischereigespräche Würzburg 1982«. Ähnlich wie in Heft 1 wurden folgende Themen behandelt: »Der Fisch und seine Umwelt«, »Gesundheitliche Probleme bei wild lebenden Fischen«, »Aufzucht und Haltung von Edelkrebsen«, »Fischbesatz unter ökologischen Gesichtspunkten«, »Angelfischerei im Kreuzfeuer des Naturschutzes«, »Angelfischerei heute« und »Elektrofischerei – eine tierschutzrechte Methode?«.

Die Kapitel sind sehr knapp gehalten, durchwegs sehr informativ und in erster Linie auf die Bewirtschaftung von Sportgewässern abgestimmt. Allerdings sind einige Passagen enthalten, mit denen der Rezensent nicht ganz einverstanden ist: Auf S. 27 sollte es bei der Dosierung von Malachitgrün wohl richtig $1 \text{ g}/10\text{m}^3$ und nicht $1 \text{ mg}/10 \text{ m}^3$ heißen. Auf S. 34 sind als bevorzugte Nahrung der Äschen wohl Insektenlarven und nicht Fliegenlarven gemeint, und auf S. 35 werden, wie so oft, Fließgeschwindigkeit und Gefälle verwechselt, da in der Barberenregion das Gefälle geringer ist als in der Äschenregion, nicht aber die Strömungsgeschwindigkeit, was z.B. in der ungestauten Donau flußabwärts von Regensburg sehr deutlich zu sehen ist. Auf S. 74 wird der Fangbereich bei mittlerer Leitfähigkeit mit 4–6 m und bei guter Leitfähigkeit mit durchschnittlich 10–12 m allzu optimistisch beurteilt, da man im allgemeinen nur mit einer Fangwirkung bis zu 2 m Entfernung vom Pol rechnen kann.

Heft 3: »Bayerische Fischereigespräche Nürnberg 1982«. Im Gegensatz zu Heft 1 und 2, wo überwiegend Probleme der Fließgewässerbewirtschaftung und der Sportfischerei behandelt und diskutiert wurden, werden in Heft 3 in erster Linie teichwirtschaftliche Fragen angeschnitten: »Die Diagnose von Fischkrankheiten«, »Die Anwendung von Chemotherapeutika bei Fischen und das Arzneimittelgesetz«, »Die Eutrophierung der Gewässer und ihre Auswirkung auf die Teichwirtschaft«, »Zur Bedeutung der Wasserpflanzen für die Teichwirtschaft und Regulierungsmöglichkeiten übermäßigen Pflanzenbestandes«, »Pflanzenfressende Fische und ihre Bedeutung für die Teichwirtschaft«, »Staatliche Anerkennung von Satzfischzuchtbetrieben – Erzeugerringe«, »Die neue Fischseuchenschutzverordnung und ihre Bedeutung für den Teichwirt«, »Teichbereinigung – ein Konzept zur rationellen Teichwirtschaft«

und »Das Wasser als Element der fränkischen Kulturlandschaft«.

Im Kapitel über die Eutrophierung der Gewässer von Haider und der anschließenden Diskussion wird sehr eindringlich auf die nachteiligen Folgen einer chemischen Wasserpflanzenbekämpfung hingewiesen. Außerdem informativ ist weiters der Artikel »Zur Bedeutung von Wasserpflanzen ...« von Bohl, in dem die Zusammenhänge zwischen SBV und pH-Wert-Schwankungen sehr anschaulich dargelegt sind, weiters die Abhängigkeit der Giftwirkung von Kupfersulfat vom SBV etc. Die Vorträge von Maier und Piwernetz setzen sich mit den »heißen Eisen« der »Staatlichen Anerkennung von Satzfischzuchtbetrieben« und mit der neuen Fischseuchen-Schutzverordnung auseinander.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Beiträge im Heft 3 sehr aufschlußreich und zum Teil sehr aktuell sind, weshalb es vor allem Karpfenteichwirten besonders zu empfehlen ist.

Heft 4: »Bayerische Fischereigespräche Bayreuth 1982, Würzburg 1983«. Behandelt werden vorwiegend fischereiliche Probleme in Fließgewässern.

1. Teil – Bayreuth 1982: Im Kapitel »Stand und Entwicklung der Gewässergüte in Oberfranken« stellt der Autor L. Steidle u.a. in einer Tabelle die Grenzwerte einiger Parameter für die Fischerei in Fließgewässern von vier Bearbeitern gegenüber. Weiters werden die Veränderungen hinsichtlich der Gewässergüte in den Fließgewässern Oberfranken seit 1968 und die Ursachen für Fischsterben in Bayern seit 1970 dargestellt.

In einem weiteren Beitrag behandelt G. W. Schmidt die fischereibiologischen und gewässerökologischen Grundlagen von Besatzmaßnahmen in freien Gewässern, wobei auch auf die häufigsten Fehler bei den Besatzmaßnahmen hingewiesen wird. Auch der nächste Beitrag (D. Negele) befaßt sich mit Besatzproblemen unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Gefahren, die durch den Besatz mit zu großen Fischen verursacht werden können. H. Dangschat warnt in einem weiteren Vortrag eindringlich vor den Folgen einer falschen Bewirtschaftung und verfehlten Besatzpolitik und der Unsitten, regionalfremde Fische (japanische Lachse etc.) einzusetzen.

P. Wondrak setzt sich mit Besatzmaßnahmen in Stauseen und Baggerteichen auseinander und gibt Besatzvorschläge. In

einem ausführlichen Artikel behandelt A. Harsány die angelfischereiliche Nutzung von Gewässern. Auf die Problematik des Aalbesatzes weist R. Wutzer hin und legt dar, daß nur mit der Angelfischerei eine echte Bewirtschaftung des Aales nicht durchgeführt werden kann.

2. Teil – Würzburg 1983: In diesem Abschnitt werden etwas ausgefallenere Themen behandelt. Im 1. Aufsatz beschäftigt sich J. Glaab mit der »Fischereilichen Bewirtschaftung des Mains aus heutiger Sicht«, wobei er deutlich auf die nachteiligen fischereiwirtschaftlichen Folgen der Regulierung und Abwassereinleitung eingeht. Wondrak setzt sich in seinem Artikel »Wasserpflanzen und ihre Bedeutung für die Fischerei« in erster Linie mit der tierischen Besiedlung in und auf Pflanzen auseinander und mit deren Bedeutung für die Ernährung der Fische, insbesondere der Fischbrut.

Klupp widmet seinen Vortrag der stark gefährdeten Perlmutt und Hansen plädiert in seinem Artikel »Die Bestandsaufnahme der Natur – Beginn einer wirkungsvollen Umweltschutzarbeit« für mehr Umweltschutzverständnis bei seinen Mitbürgern. K. Bauer behandelt in »Algen und ihre Bedeutung für die Gewässer« den Zusammenhang zwischen Karbonathärte und Größe der pH-Schwankungen – ein für Karpfenteichwirte und auch für Baggerteichbewirtschafter sehr interessanter Beitrag!

Die ganze Problematik des Fischbesatzes faßt Piwernetz nochmals im Schlußvortrag mit dem Titel »Biologische Entscheidungshilfen beim Fischbesatz« zusammen.

Die Beiträge beinhalten durchwegs aktuelle Themen, besonders für den Fließgewässerbewirtschafter, der viele wertvolle Anregungen finden wird. Leider ist die redaktionelle Bearbeitung teilweise mangelhaft, es sind viele Druckfehler vorhanden und in Heft 4 sind die Abbildungen 2, 6 und 7 so schlecht, daß man sie hätte besser weglassen sollen.

E. Kainz

Angel- und Fischereischule, Band 2: Angeltechnik, von Alexander Kölbing. 116 Seiten, 41 Farbfotos, 50 Schwarzweißfotos, 44 Zeichnungen, Format 18x20 cm, Preis DM 20, –. BLV-Verlagsgesellschaft München – Wien – Zürich.

Eine ganz wesentliche Voraussetzung für den Fangerfolg sind genaue Kenntnisse in der Angeltechnik. In dem Buch wird daher

dem wichtigen Thema Gerätekunde eine ganz besondere Bedeutung beigemessen. Von der Angelrute über Rollen, Schnüre, Vorfächer, Knotenwirbel, Angelhaken bis zur zweckmäßigen Bekleidung wird die richtige Ausrüstung und ihre Zusammenstellung beschrieben. Ausführlich befaßt sich der Autor mit den Fangtechniken des Grund-, Spinn- und Flugangels. Hier werden die richtigen Köder, spezielle Geräte und moderne Fangmethoden vorgestellt, wie beispielsweise Angeln am Gewässerboden, Floßangeln, Stippen, Eisangeln, Wettangeln, Anfüttern, Spinnköder, Schleppangeln wie Fischen mit der Trockenfliege, Fischen mit der Naßfliege, Nymphenfischen, Streamerfischen usw. Eine Reihe von Abbildungen, eine Gerätezusammenstellung und Hinweise auf rechtliche Bestimmungen vervollständigen diesen Band. Es ist ein praxisorientiertes Buch, das besonders dem Angelneuling das notwendige Grundwissen für eine erfolgreiche Angelfischerei übermittelt und sicher auch manchem geübten Fischer wertvolle Informationen über die Geräteentwicklung und ihre Nutzung in der täglichen Angelpraxis vermittelt.

F.L.

Angel- und Fischereischule, Band 1: Allgemeine Fischkunde von Kurt Seifert. 143 Seiten, 76 Farbfotos, 48 Schwarzweißfotos, 91 Zeichnungen, Format 18x20 cm, Preis DM 24,-. BLV-Verlags-Gesellschaft München – Wien – Zürich.

Hier erfährt der Angler alles Wesentliche über die Anatomie und Biologie der Fische. In leicht verständlichen Texten, die durch eine Vielzahl von Fotos und Zeichnungen ergänzt sind, beschreibt der Autor die Entwicklungsgeschichte der Fische, die Urahnen der Fische, Fische in unserer Zeit, Körperform, Flossen, Haut, Skelett und Muskulatur, Atmung und Blutkreislauf, Innere Organe und ihre Funktion, Sinnesorgane und ihre Leistung, Fortpflanzung, Entwicklung, Umweltverhältnisse und Fortpflanzung, Ernährung und Wachstum der Fische. Anschließend werden die verschiedenen Lebensräume wie z.B. Fließgewässer, stehende Gewässer oder natürliche und künstlich angelegte Seen vorgestellt. Zahlreiche Tabellen und Übersichten runden dieses Lehrbuch ab. Band I dieser BLV-Angel- und Fischereischule »Allgemeine Fischkunde« vermittelt nicht nur werdenden Anglern die erforderlichen Grundvoraussetzungen für

die Ausübung der Fischwaid, sondern stellt auch für alle erfahrenen passionierten Fischer ein wichtiges Nachschlagwerk dar. Für Leser, die an der Anatomie und Biologie der Fische interessiert sind, ein sehr empfehlenswertes Buch.

F.L.



Vitamincocktail mit Muscheln

Zutaten (1 Portion):

12 dag natur eingelegtes Muschelfleisch, 10 dag Karotten, 10 dag Salatgurke, 1 Eßl. Sauerrahm, 3 Eßl. Joghurt, Salz, etwas Zucker, frische Kresse, einige Walnüsse.

Zubereitung:

Karotten roh, grob reiben, Salatgurke in feine Streifen schneiden. Muscheln gut abgetropft zum Gemüse geben. Aus Sauerrahm, Joghurt, Salz, Zucker und der fein gehackten Kresse eine Marinade bereiten, alles vorsichtig vermengen und mit Walnußhälften garnieren. Dazu 1 Scheibe Knäckebrot.

Hummer-Cocktail

Zutaten:

1 Hummer, 1 Dose Champignons, 1 Dose Artischockenböden, 2 Pfefferoni, grüne Salatblätter, Mayonnaise aus 1 Eidotter und 1/8 l Öl oder 1 Tube Mayonnaise, etwas Rahm, Senf, Tomatenketchup, Zitronensaft, etwas Kognak und gemahler weißer Pfeffer.

Zubereitung:

Den Hummer in Court-bouillon ordinaire kochen. Hummerfleisch in kleine Scheiben schneiden, ebenso die Champignons, Artischockenböden und die Pfefferoni. Aus Mayonnaise, Rahm, Senf, Tomatenketchup, Zitronensaft, Kognak und Pfeffer eine feine Marinade rühren. Die Cocktailgläser mit einem Salatblatt auslegen und den marinierten Salat darauf füllen. Den Cocktail vor

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neue Bücher 27-30](#)